

Der Vergleich der Rebflächen pro Ried für die Zeitpunkte 1822 (Franziszeischer Kataster), 1867 (Reambulierungsmappe), 1956 (Waldstandsaufnahme) und 1992 (Katasterplan mit Blattstellung und Riedeinteilung) zeigt für die Riede entlang des Exkursionsweges unterschiedlich starke Veränderungen.

Ried (Fläche m <sup>2</sup> )	Rebfläche m <sup>2</sup>			
	1822	1867	1956	1992
Auerln (F: 142.491,1)	16.700,9	0	8.412,1	11.276,7
Dingeläcker (F: 120.658,2)	46.700,8	19.248,1	61.857,3	76.568,9
Graben (F: 59.700,8)	25.790,4	19.832,8	16.896,6	35.874,9
Matschbrünn (F: 28.224,8)	22.358,2	275,9	602,1	502,8
Mittelberg (F: 117.182,4)	105.839,9	65.146,7	66.740,5	78.859,0
Schladen (F: 104.362,9)	64.165,5	35.728,1	49.629,1	61.392,2

Tab. 4: Historische Veränderung des Rebflächenanteiles in Rieden entlang des Exkursionsweges.

## A5 Bodenschätzung

Robert Stich.

Thema: Böden der Landschaftsräume Manhartsberg und Pulkau – Retzer Weinland, Bodenschätzung.

Der hier gezeigte Bereich kann aus bodenkundlicher Sicht als typisch für das Übergangsbereich der Landschaftsräume Manhartsberg und Pulkau - Retzer Weinland bezeichnet werden. Die Gemeinden Oberhalb, Retz, Mitterretzbach und Oberretzbach liegen am Ostabfall des Manhartsbergzuges und werden von Nordwest nach Südost fließenden Bächen, Gräben und Gerinnen entwässert.

Die Ausgangsmaterialien für die Bodenbildung zeigen aufgrund der starken geologischen Differenzierung und der morphologischen Gegebenheiten in diesem Landschaftsraum ein breites Spektrum, das kristalline Verwitterungsmaterialien, tertiäre Sande, Tone und Mergel, Alluvionen, Kolluvien und Löss aufweist.

Auf Grundlage dieser Ausgangsmaterialien konnten sich beispielsweise folgende Bodentypen bilden:

*Ranker*: z.B.: IS/Fe 6 V16/8 (Vst 4 Mitterretzbach).

*Felsbraunerden*: z.B.: Oberhalb - IS/Gz5V 25/13, IS/Fellla3-:25/4Hu+Geb.

*Schwach entwickelte Tschernoseme*: z.B.: Oberhalb - IS 3 D 47/28; Oberretzbach Vst 4: sL/Me/SM 4 D 42/27.

*Tschernoseme aus Lössen und tertiären Sedimenten*: z.B.: Oberhalb - L 1 Lö 98/84, L 3 Lö 77/77, L/Fe 3 Lö 63/40; Oberretzbach Vst 2 sL/Me 2 D 68/43; Mitterretzbach Vst 2 L/IS 3 D 61/41.

*Feuchtschwarzerden*: in Mulden und Talungen und entlang von Bächen, Gräben und Gerinnen; oft auch aus kolluvialen Materialien; z.B.: L1Al 100/96 (Vst 1 Oberretzbach - Feuchtschwarzerde aus entwässertem Gley).

*Gleye*: in Mulden und Senken z.B.: Profil Mitterretzbach L 3Al 75/71.

*Braunerden*: oft aus kolluvialen Materialien; z.B.: Oberretzbach Vst 3 IS 4 D,V 41/27 (Braunerde - Kolluvium).

*Lößbraunerden*: z.B.: L1LöD 88/75.

*Sand-, Löß-, Mergelrohböden*: z.B.: Mitterretzbach Vst 3 LT/S/TMe 4 D 44/27.

In dieser Region kommen in Entsprechung der ausgeprägten Differenzierung einerseits häufig Verzahnungen benachbarter Böden/Bodentypen und andererseits viele Übergangsformen (z.B.: verbrauchte Ranker) und Schichtprofile (z.B.: sL/S 4 LÖ/D 38/23) vor. Die Bonitäten dieses Raumes reichen von schwächsten Rankern bis zu besten Feuchtschwarzerden; diese Feuchtschwarzerden im Trockenraum stellen besonders aufgrund der guten Wasserversorgung auch die ertragssichersten Standorte dar.

Es dominieren Weinbaubetriebe mit einer geringen Ausstattung an Ackerflächen, die oft als Neben- oder Zuerwerbsbetriebe geführt werden; es kommen jedoch auch gemischte Landwirtschaftsbetriebe vor.

Dieser Beitrag bringt nur einen sehr kurzen Überblick über die Böden in diesem Raum. Bodenkundliche Beschreibungen von einzelnen Profilen und weiteren vorkommenden Bodentypen, Übergangsformen sowie Erläuterungen zu den Abkürzungen sind in den ausführlichen Beiträgen von R. STICH und von A. PEHAMBERGER in diesem Heft angeführt.

## **A6 Landschaftsökologie**

Berthold Bauer, Maria Heinrich.

Thema: Landschaftsökologie und Naturraumforschung in der Umgebung von Retz.

Seit 1995 hat sich eine lockere Zusammenarbeit zwischen der Geologischen Bundesanstalt und dem Geographischen Institut der Universität Wien mit dem „Proseminar für Landschaftsökologie und Naturraumforschung“ ergeben. Es wurden gemeinsame Exkursionen durchgeführt, und die unterschiedliche Arbeitsmethodik und der ökosystemare Ansatz bringen eine interessante Bereicherung bzw. Ergänzung des Projektes „Geogenes Naturraumpotential Horn – Hollabrunn“ (HEINRICH et al., 1995, 1996, 1997 und 1998). Jährlich entstehen dabei eine Reihe von Studentenarbeiten. Sie behandeln einerseits die landschaftsökologischen Partialkomplexe Geologischer Untergrund, Georelief, Boden, Wasser und Klima, die Vegetation als Spiegel der Standortbedingungen und ergänzende Spezialthemen (Weinsortenkartierung, Bodennutzungsänderungen, Ökologischer Wanderführer, Eingriffe der Landwirtschaft in den Landschaftshaushalt, Müllproblematik etc.), andererseits wird in Ökotoptkartierungen versucht, einzelne (Teil-)Ökosysteme durch ihre Komponenten zu beschreiben, möglichst als Ganzes in seinen Zusammenhängen zu erfassen und in der räumlichen Dimension voneinander abzugrenzen.

Ökotope sind die kleinsten, landschaftsökologisch relevanten Raumeinheiten, definiert durch eine Homogenität an Ausstattung, Haushalt und Prozessen, die sich von anderen durch vorgegebene Schwellenwerte unterscheiden. Um genaue Kenntnis über Prozesse und Wirkungsgefüge in den einzelnen Topen zu erhalten, müßten langjährige Messungen an vielen Stellen erfolgen, was im Zuge der Studentenarbeiten nicht möglich ist. So handelt es sich vorwiegend um eine umfassende Beschreibung der Ausstattungselemente der Topen und eine Übereinanderprojektion der verschiedenen thematischen Ebenen.

Für den Exkursionsweg liegen mehrere solcher Ökotoptkartierungen vor. Den Abgrenzungen der einzelnen Kartiereinheiten werden zumeist Pflanzengesellschaften, (landwirtschaftliche) Nutzungen und Form und Lage des Geländes zu Grunde gelegt. Als Beispiele für im weiteren genauer behandelte Topen seien die folgenden Systemindikatoren Richtung Mittelberg und Gollitsch angeführt: